



Primarstufenklasse

Ein Konzeptentwurf

Schule in der Geisbach
Förderschule der Stadt Hennef
mit dem Förderschwerpunkt Lernen
Hanftalstraße 31
53773 Hennef

Telefon (0 22 42) 933 90 30
Telefax (0 22 42) 933 90 49
Email: 155007@schule.nrw.de

1. Standortbestimmung

1.1 Wiedereinrichtung einer Primarstufenklasse im Schuljahr 2018/2019

Das 9. Schulrechtänderungsgesetz und die Verordnung über die Mindestgrößen der Förderschulen führte zu einem umfassenden Dialog der Schulträger in den entsprechenden Gremien des Rhein-Sieg-Kreises. Im Zuge dieser Beratungen kam man überein, die Schule in der Geisbach ab dem Schuljahr 2013/2014 als Ganztagsförderschule im Bereich Sek 1 zu führen. Mit dieser Entscheidung sollte sichergestellt werden, dass am Standort Hennef weiterhin eine umfassende sonderpädagogische, fachspezifische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen angeboten werden konnte. Weiterhin sollten Eltern und Schülern die Wahlmöglichkeit erhalten sich für die sonderpädagogische Förderung an der allgemeinen Schule oder an der Förderschule zu entscheiden. Die steigenden Schülerzahlen der letzten Jahre zeigen, dass das sonderpädagogische Angebot der Förderschule Lernen für Eltern und Schüler eine Alternative zur Förderung in der allgemeinen Schule ist.

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden überwiegend im GL der Grundschulen oder entsprechenden Förderschulen ES (Emotionale und soziale Entwicklung) und SQ (Sprache) unterrichtet. Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigungen sollten unter Berücksichtigung der dreijährigen Schuleingangsphase ohne AO-SF und zugewiesenem Förderbedarf zunächst in der Grundschule starten und dort unterrichtet werden. Nur in Ausnahmefällen konnten Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen in der Primarstufe der Gutenberg Schule in St. Augustin einen Schulplatz bekommen.

Nach einigen Jahren der praktischen Umsetzung zeichnet sich derzeit ein deutlicher Bedarf im Förderschwerpunkt Lernen ab. Vermehrt wurden Schülerinnen und Schüler mit multiplen Beeinträchtigungen in den Förderschulen Sprache und sozial emotionale Entwicklung aufgenommen, um eine durchgängige intensive sonderpädagogische Förderung sicherzustellen. Diese nicht immer passgenaue Zuordnung der Schülerinnen und Schüler führte zu einem überproportionalen Anstieg der Schülerzahlen in beiden Schulformen. Gleichzeitig konnte aber auch festgestellt werden, dass insbesondere die Schülerinnen und Schüler mit komplexen Lernbeeinträchtigungen (LE) im überwiegend zielgleichen Unterricht der Förderschulen SQ und ES nicht im vollen Umfang gefördert werden konnten.

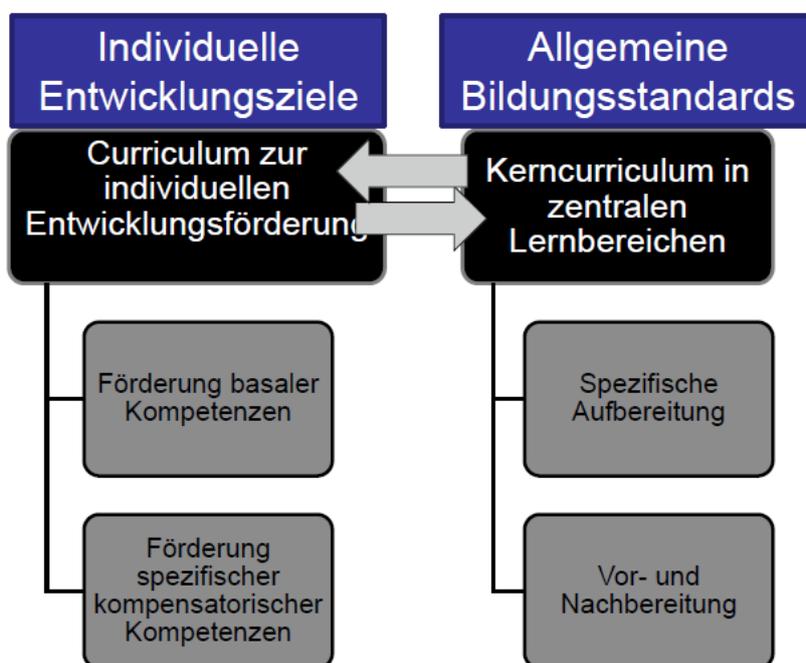
Aktuell liegen der Schule in der Geisbach aus dem gesamten Einzugsbereich der Schule, Stadt Hennef, Eitorf, Neunkirchen-Seelscheid, Much, Ruppichterath und Windeck 10 Anfragen für die Beschulung von Schülerinnen und Schüler aus dem Primarbereich vor. Für diese Kinder wurden entsprechende AO-SF Verfahren (Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke, Ausbildungsordnung gemäß § 52 SchulG-AO-SF) durchgeführt. Gemäß der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung liegt bei diesen Kindern eine Lern- und Entwicklungsstörung vor. Dies bedeutet, dass „das Kind in seinem Lernen schwerwiegend, langdauernd und umfangreich beeinträchtigt ist.“ Es sind erhebliche Leistungsausfälle in mehreren Fächern erkennbar, die länger als ein Schuljahr anhalten und zu umfangreichen Lern- und Leistungsdefiziten geführt haben.

Um eine adäquate sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen für diese Schülergruppe sicherzustellen möchte die Schule in der Geisbach, sofern dies die Zustimmung der entsprechenden Gremien findet eine stufenübergreifende Primarstufenklasse zum Schuljahr 2018/2019 einrichten. Diese Klasse wäre als subsidiäres System zu den bereits bestehenden Angeboten des „Gemeinsamen Lernens“ der Grundschulen zu verstehen und bietet Eltern und Schülern eine Wahlmöglichkeit hinsichtlich

der sonderpädagogischen Förderung im inklusiven Bildungssystem der Stadt Hennef und den Kooperationsgemeinden.

2. Sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen

Sonderpädagogische Förderung stellt eine Intensivierung der pädagogischen Förderung dar – sie setzt bei drohenden bzw. manifesten Lernschwierigkeiten auf konsequente Individualisierung und effektive Hilfen (Evidenzbasierung). Das Konzept der individuellen Lernförderung sieht vor, dass durch eine gezielte Verknüpfung von Diagnose, Intervention und Evaluation der konkrete Förderprozess bis hin zum Unterricht gestaltet wird. (vgl. Heimlich, Kahlert, Inklusion in Schule und Unterricht, S. 164)



Die schwerwiegenden und nicht selten belastenden Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen bedingen Lernangebote, die von den Lernenden genutzt werden können und sich auch in der Praxis als erfolgreich erwiesen haben. Sonderpädagogische Förderung muss daher neben den individuellen Kompetenzen auch die individuellen Lernerschwernisse, Wissenslücken und Fertigungsdefizite, die problematischen sozialen Verhaltensweisen, die unglücklichen familiären Verhältnisse, die marginale Position in der Lerngruppe diagnostizieren. Ziel muss sein, wichtige Bereiche der Förderung zu identifizieren, Lernprozesse zu unterstützen und Entwicklungsschritte anzuregen (vgl. Wember, Prändl, Standards der sonderpädagogischen Förderung).

2. Schule konkret

2.1 schulische Ausgangslage

153 Schülerinnen und Schüler besuchen im Schuljahr 2017/2018 die Schule in der Geisbach. Die Schule wird als Ganztagsförderschule geführt. Montag, Mittwoch und Donnerstag endet der Unterricht um 15.30 Uhr, dienstags und freitags um 13.10 Uhr. Zum Schulteam vor Ort gehören 23 Lehrerinnen und Lehrer, zwei Erzieherinnen in der Betreuung, eine pädagogische Fachkraft in der Mensa, eine Schulsozialarbeiterin und 8 Honorarkräfte im Rahmen des Praxistages.

Die Arbeit in den Klassenstufen orientiert sich an den Richtlinien der allgemeinen Schule unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfs. Schülerinnen und Schüler werden im Bildungsgang Lernen zielfähig unterschiedlich unterrichtet.

2.1 Primarstufe:

Schülerinnen und Schüler, die trotz intensiver Förderung in der Grundschule die Leistungsanforderungen nicht bewältigen können haben durch Misserfolgserlebnisse häufig ein defizitorientiertes Selbstbild und wenig Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit. Wir möchten mit einem ganzheitlichen Angebot erreichen, dass Schülerinnen und Schüler wieder gerne zur Schule gehen, dass sie Freude am Lernen entdecken und erfolgreich sein können. Die enge Verzahnung von schulischem Lernen und lebenspraktischen Handlungsfeldern ist dabei von besonderer Bedeutung und wird in der Stundenplanung des Schultages stets berücksichtigt.

Ausgangspunkt für die individuelle Lernförderung ist eine umfassende Diagnostik in den Lern- und Leistungsbereichen. Durch ein kompetenzorientiertes Bildungsangebot, welches am individuellen Leistungsstand passgenau ansetzt können Schülerinnen und Schüler schulische Anforderungen bewältigen und ihren Lernfortschritt aktiv wahrnehmen. Die Reduzierung und Individualisierung des Lernarrangements, zusätzliche Zuwendung mit häufigen positiven Rückmeldungen, kooperative Lernangebote und wirksame Methoden der Lernförderung im kognitiven Bereich sind wesentliche Bestandteile sonderpädagogischer Förderung.

Neben der besonderen Zuwendung in einer kleinen Lerngruppe und individuellen Aufgabenstellungen wird ein kompetenzorientierter Förderplan erstellt, der so konzipiert ist, dass Schülerinnen und Schülern Lernerfolge ermöglicht werden und sie in ihrer Lern- und Leistungsbereitschaft nachhaltig unterstützt werden.

Insgesamt umfasst die sonderpädagogische Förderung folgende Aspekte:

- Ein insgesamt reduziertes Lernangebot, mit kleinschrittigen sich wiederholenden Inhalten
- Individuelle Anweisungen und Unterstützung beim Aufbau eines Selbstkonzeptes zum vermehrt eigenverantwortlichen Arbeiten
- Wirksame Methoden der Lernförderung im Bereich der Kognition
- Basale Lernangebote in Mathematik und weiten Bereichen von Deutsch, Englisch und Sachunterricht
- Handlungsorientierter Unterricht, der das Lernen mit allen Sinnen ermöglicht
- Motivierende Lernarrangements die Lern- und Leistungsbereitschaft begünstigen
- Kooperative Lernangebote, damit alters- und situationsangemessene Verhaltensformen eingeübt und gefestigt werden sowie die soziale Integration gefördert wird.

3. Diagnostik-Förderplanung-Beratung

Einmal pro Schulhalbjahr werden für alle Schüler Förderpläne erstellt. Diese enthalten die Bereiche Sozialverhalten/Emotionalität, Arbeits- und Lernverhalten, Deutsch und Mathematik. Mit Hilfe von standardisierten oder selbsterstellten Diagnostiktests, Unterrichtsbeobachtungen, Beobachtungsbögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung und Schülergesprächen werden Lernstände und Kompetenzen überprüft und bilden damit die Grundlage für eine individuell abgestimmte Förderplanung.

Folgende Testverfahren stehen der Schule derzeit zur Verfügung:

- Diagnostischer Rechtschreibtest oder Hamburger Schreibprobe zur Ermittlung der Rechtschreibkompetenzen
- Hamlet Lesetest, ELFE 1-6 und / oder Stolperwörtertest: Erfassung der basalen Lesekompetenzen
- Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten: Beurteilung von schulbezogenem Sozial- und Lernverhalten.
- BASIS-MATH 4-8: Überprüfung der zentralen Mathematikkenntnisse
- KALKULIE: Diagnose- und Trainingsprogramm für rechenschwache Kinder

Die Schule legt Wert auf eine intensive und individuelle Beziehungsarbeit. Wöchentliche Beratungsstunden geben Raum für Einzelgespräche. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in einem regelmäßigen Austausch mit den Schülerinnen und Schülern. Neben aktuellen Themen werden Zielvereinbarungen formuliert und andere Absprachen getroffen. Ebenso werden die Förderpläne mit den Schülern in diesen Beratungsstunden besprochen. Dabei werden gegebenenfalls neue Ziele erarbeitet, schriftlich festgehalten, in regelmäßigen Abständen evaluiert und weiterentwickelt.

4. Förderung der fachlichen Kompetenzen

Differenzierte kompetenzorientierte Lernangebote in den Kernfächern sichern Basiskompetenzen, schaffen die Möglichkeit, individuell intensiv zu fördern und ermöglichen gleichzeitig das Erreichen nächster Kompetenzstufen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Mathematikunterricht auf unterschiedlichen Niveaustufen und erhalten individuelle Arbeitsmaterialien. Am Ende jeder Unterrichtsreihe wird der Lernstand ermittelt und das Kompetenzraster mit fachlichen und prozessbezogenen Kompetenzen von Schülern und Lehrern ausgefüllt.

Der Deutschunterricht findet klassenbezogen statt. Auf unterschiedlichen Niveaustufen werden die Kompetenzbereiche Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören und Sprache untersucht und behandelt. Die individuelle Lese- und Rechtschreibförderung findet basierend auf den Ergebnissen der Hamburger Schreibprobe (HSP), des DRT, der Stolperwörter und des Hamlets statt. Ergänzt wird der Unterricht unter anderem durch Lesepaten, (Lesementor e.V.) Theaterangebote und den Literaturunterricht. Ein besonderes Angebot für junge Leser, ist der Einsatz eines Lesehundes. In der Zusammenarbeit mit den Johannitern ist das Projekt „dogreading“ entstanden. In kleinen Gruppen lesen Kinder anderen Kindern und einem Therapiehund vor. Dieses spezielle Setting fördert sowohl die Lesemotivation als auch die Lesekompetenz und wirkt sich nachhaltig auf das Sozialverhalten der teilnehmenden Kinder aus.

Der Englischunterricht wird klassenbezogen erteilt. Es gilt zunächst ein lernförderliches Klima für den Erwerb der Fremdsprache Englisch zu erzeugen um intensive Lernerfahrungen zu ermöglichen. Auf der Basis alltagsüblicher Kommunikationssituationen wird ein Vokabular erarbeitet, das es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht Kommunikationssituationen zu gestalten. Diese Grundkompetenzen ermöglichen dann einen sukzessiven Aufbau eines aktiven Wortschatzes, ersten grammatikalischen Kenntnissen und schriftsprachlicher Kompetenz.

5. Förderung der sozialen Kompetenzen

Soziales und emotionales Lernen ist ein fortlaufendes Förderanliegen und findet Berücksichtigung während des gesamten Tages. Gemeinsame Rituale, feste Abläufe, vereinbarte Gesprächsformen sowie eine Beständigkeit der betreuenden Personen geben

den Schülerinnen und Schülern einen sicheren und verlässlichen Lebensraum, indem sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden und zunehmend Selbständigkeit entwickeln können. Im aktiven Miteinander werden die Regeln des Zusammenlebens, der Umgang mit Konflikten eingeübt und weiter vertieft.

Das bedeutet: Die Klassenlehrerin, der Klassenlehrer ist als Bezugsperson mit überwiegendem Stundenanteil in den Klassenstufen der Primarstufe und Orientierungsstufe eingesetzt und begleitet die Schülerinnen und Schüler durch den Schulalltag. Er/Sie unterstützt vor allem auch in emotional herausfordernden Situationen, schafft Rituale und Verhaltensmuster für Konfliktlösungen und gestaltet den Klassenraum als sicheren Ort. Schülerinnen und Schüler fühlen sich angenommen und aufgehoben und können sich wohlfühlen. Innerhalb der Klasse werden die Kinder bei der Anbahnung persönlicher Handlungsmuster und Strategien durch einen transparenten Tagesplan, die Rhythmisierung der Tagesstruktur, gemeinsames Aufstellen von Regeln und Konsequenzen und Methoden der Verhaltensregulation aktiv unterstützt. Gemeinsames Feiern und Spielen hat einen besonderen Stellenwert und bietet wichtige Handlungsfelder um sich in einer sozialen Gruppe zu erleben. Schulische Feste, Projektwochen, die Teilnahme an außerschulischen Maßnahmen mit Theater, Spiel und Sport unterstützen die Schülerinnen und Schüler sich in sozialen Bezügen positiv wahrzunehmen

Seit Dezember 2017 unterstützt eine Schulsozialarbeiterin die schulische Arbeit in allen Bereichen.

6. Rhythmisierung und Zeitstruktur

Durch den erweiterten Rahmen der Ganztagschule hat die Schule die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler der Primarstufenklasse an drei Tagen bis 15.30 Uhr verlässlich zu betreuen. Im biologischen Tagesrhythmus ist die Leistungsfähigkeit abhängig von der Tageszeit. Zwischen den Tageshöhepunkten nimmt das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung deutlich zu. Der Tagesplan der Schule in der Geisbach wird daher nach den Prinzipien von Aktivierung und Erholung rhythmisiert.

Der Schultag wird an langen Tagen in 5 Unterrichtsblöcke, an kurzen Tagen in 4 Unterrichtsblöcke unterteilt. Nach jeder Lerneinheit erfolgt eine kurze Phase der Entspannung. Zusätzlich zu den Pausen für alle Schülerinnen und Schüler haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit im Rahmen der Unterrichtsblöcke weitere Phasen der Entspannung einzubauen.

Stunde	Zeit	Unterricht
	07.40-08.00 Uhr offener Beginn	
1.	08.00-09.00 Uhr	1. Unterrichtsblock
	09.00- 09.15 Uhr gemeinsames Frühstück in der Klasse	
2.	0.9.15-10.20 Uhr	2. Unterrichtsblock
	10.20 – 10.35 Uhr Spiel- und Bewegungspause	
3.	10.35 – 11.45 Uhr	3. Unterrichtsblock
	11.45 – 12.00 Uhr Spiel- und Bewegungspause	
4.	12.00 – 13.10 Uhr	4. Unterrichtsblock
	13.10-14.10 Uhr Mittagsfreizeit mit Angeboten	
5.	14.10-15.30 Uhr	5. Unterrichtsblock

7. Betreuungsangebot

Seit 2008 besteht ein Betreuungsangebot an der Schule in der Geisbach. Zunächst war dieses Betreuungsangebot den Kindern der Primarstufe vorbehalten. Im Zuge der Auflösung der Primarstufe entschloss sich der Schulträger in Absprache mit den Kooperationsgemeinden einen reduzierten Stundenanteil für die Nachmittagsbetreuung der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 vorzuhalten. Mit Frau Anja Katterbach und Frau Birgit Fischer, haben wir daher erfahrene Mitarbeiterinnen, die sich auf die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen eingestellt haben und entsprechende professionelle Beziehungs- und Betreuungsarbeit leisten. Diese Stundenanteile könnten wieder für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe zur Verfügung gestellt werden.

7.1 Lernzeit

Kontinuität und Wiederholung ist für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, daher wird der Bereich der Lernförderung täglich verbindlich in den Tagesplan eingebaut.

In diesem Zusammenhang ist die Betreuung der Hausaufgaben von besonderer Bedeutung. Die Hausaufgaben werden in einem wöchentlichen Plan für jede Schülerin und jeden Schüler zusammengestellt. Ziel ist es, die Unterrichtsinhalte zu üben und zu festigen, selbständiges Arbeitsverhalten aufzubauen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Besonders wichtig ist dabei, dass die Hausaufgabenerledigung, welche im familiären Umfeld oft problematisch ist, in der Schule erfolgt. Passend zum Hausaufgabenplan wird eine wöchentliche Kurzevaluation ausgefüllt und der Klassenleitung am Ende der Woche übergeben. In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden verschiedene Fachaspekte des Unterrichts vorgestellt, um gemeinsame Förderansätze verfolgen zu können.

7.2 Lebenspraxis

Viele Schülerinnen und Schüler benötigen eine zusätzliche Anleitung und Förderung in basalen Lebensvollzügen. Im Bereich der Lebenspraxis bietet der Nachmittag die Möglichkeit verschiedene Grundfertigkeiten zu vertiefen. Kinder der Primarstufe üben z.B. Schneiden, Kleben, den Umgang mit Kleidungsstücken, Schultasche packen und mit Materialien angemessen umzugehen. Beim gemeinsamen Kochen und Essen lernen die Kinder verschiedene Nahrungsmittel kennen und erfahren während einer lustbetonten Tätigkeit wichtige Aspekte der Ernährung. Das gemeinsame Essen unterstützt die Anbahnung von Esskultur und Tischmanieren. Der geschützte Rahmen der Nachmittagsbetreuung bietet einzelnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit z.B. Fahrrad fahren zu lernen oder Fahrsicherheit zu gewinnen. Ein schuleigener Fahrradfuhrpark hält Fahrräder in allen Größen bereit. Die betreuenden Personen haben jedes Kind mit seinen individuellen Lebensbedingungen im Blick und können direkt auf erkennbare Bedarfe reagieren.

7.3 Freie Zeit - Freizeit

Partizipation von Schülerinnen und Schülern bei der Auswahl der freizeitpädagogischen Angebote schafft einen motivationalen Anreiz und fördert die Anbahnung und Weiterentwicklung von Eigentätigkeit und Selbständigkeit. Vorrangig werden Inhalte vorgestellt und den Kindern erfahrbar gemacht, die sie auch in ihrem häuslichen Lebensumfeld umsetzen können und die sie befähigen, ihre Freizeit zunehmend eigenständig und erfüllt zu gestalten. Zum bisherigen Angebot gehören, Kennenlernen von Gesellschaftsspielen, Anleitung zur Entwicklung von Spielideen, Sport, Fußball, Inline-Skating, Lesezirkel, Tanz, Musik, und kreatives künstlerisches Arbeiten.

7.4 Personal

Die Zusammenarbeit von Schule und Betreuung hat sich im Laufe der Jahre zu einer interdisziplinären Teamkooperation entwickeln. Die Unterrichts- und Erziehungsarbeit wird

gemeinsam reflektiert und neue Ziele in den Blick genommen. Wesentliche Eckpunkte sind dabei: Übergabegespräche am Mittag bezüglich des Tagesverlaufs und eventueller Besonderheiten, das Führen eines Mitteilungsheftes, gemeinsame außerschulische Projekte, abgestimmte Elternarbeit, gemeinsame Erziehungs- und Förderplanung, Kooperation mit der Schulsozialarbeit und regelmäßige Teilnahme an Teambesprechungen und Lehrerkonferenz.

8. Ausstattung

Am Schulvormittag steht im kommenden Schuljahr ein vollausgestatteter großer Klassenraum für die Primarstufenklasse zur Verfügung.

Im Nachmittagsbereich bieten die zwei bestehenden Gruppenräume der ehemaligen OGS, dem heutigen Schülerclub, den Kindern eine feste Anlaufstelle. Im Nachmittagsbereich werden die Fachräume Küche, Werk- und Computerraum genutzt. Für den künstlerischen Bereich und die betreute Freizeit stehen Räume im Untergeschoss bereit. Material für die betreute Freizeit (Spiele, Sportgeräte usw.) gehören zum schulischen Inventar.

9. Elternarbeit

Die Schule praktiziert einen auf Kooperation ausgerichteten Beratungsansatz in der Elternarbeit, an dem Lehrerinnen und Lehrer, die Erzieherinnen und die Schulsozialarbeit beteiligt sind. Die Eltern werden als Erziehungspartner eingeladen den Werdegang ihrer Kinder aktiv zu begleiten. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Austausch mit den Eltern. Auf diese Weise entsteht in vielen Fällen ein vertrauensvoller Umgang, der es den Eltern ermöglicht, in schwierigen Situationen Unterstützung und Hilfsangebote anzunehmen. Der zwanglose Umgang bei schulischen Veranstaltungen wirkt hierbei unterstützend.

10. Ausblick

Der sonderpädagogische Förderbedarf wird jährlich erneut überprüft. Sofern die Schülerinnen und Schüler sich in ihrem Lern- und Leistungsverhalten stabilisieren, Lerndefizite aufgearbeitet oder kompensiert werden und Schülerinnen und Schüler sich zunehmend sozial integrieren, Sicherheit und Selbstvertrauen entwickeln, ist ein Wechsel in die allgemeine Schule möglich.